



DIE HÄUFIGSTEN FRAGEN

Was will die Initiative?

Die Schweiz soll so produzieren und importieren, dass nur so viele Ressourcen verbraucht und Schadstoffe freigesetzt werden, wie unsere Umwelt verkraftet. Dabei orientieren wir uns am Konzept der planetaren Grenzen.¹ Dieses definiert für verschiedene Bereiche, wie viel Umweltbelastung die Erde aufnehmen kann, bevor Ökosysteme kippen. Das konkrete Ziel der Initiative ist, dass die Schweiz ihre Umweltbelastung innerhalb von zehn Jahren so reduziert, dass die planetaren Grenzen eingehalten werden. Die Umsetzung dieser Ziele muss sozialverträglich sein.

FRAGEN ZU DEN PLANETAREN GRENZEN

Was sind die planetaren Grenzen?

Die planetaren Grenzen bestimmen die Belastbarkeit unserer Erde. Das Konzept stammt von einer Gruppe von Wissenschaftler*innen des Stockholm Resilience Centre.² Sie geben den für das Überleben der Menschheit *sicheren Spielraum* vor. Unsere Initiative bezieht sich dabei namentlich auf die Bereiche Klimaveränderung, Biodiversitätsverlust, Wasserverbrauch, Bodennutzung sowie Stickstoff- und Phosphoreintrag. Bei einer Überschreitung erhöht sich das Risiko für eine Beeinträchtigung des Erdsystems und somit unserer Lebensgrundlage. Beim Klima und der Biodiversität drohen wir ausserdem Kippunkte zu überschreiten, an welchen Veränderungen in den Ökosystemen unumkehrbar werden.³

Was passiert bei einer Überschreitung der planetaren Grenzen?

Bei einer Überschreitung der planetaren Grenzen verändern sich die ökologischen Rahmenbedingungen. Das erhöht das Risiko für eine Beeinträchtigung des Erdsystems. Je stärker eine Grenze überschritten wird, desto höher ist das Risiko. Wird unser Erdsystem beeinträchtigt, gefährdet das direkt die Lebensgrundlagen der Menschheit. Die Auswirkungen bei einer Überschreitung der planetaren Grenzen sind dramatisch - und wir kriegen sie schon heute zu spüren: Hitzewellen, Unwetter, Waldbrände, verschmutzte Gewässer, überdüngte Böden und Insektensterben sind alles Folgen der Übernutzung unserer natürlichen Ressourcen. Zusätzlich verstärken sich diese Auswirkungen gegenseitig, was die Gefahr für die Menschheit weiter erhöht.

Wie stark überschreiten wir die planetaren Grenzen?

Die globale Lage ist kritisch - bereits jetzt sind fünf der sechs in unserer Initiative erwähnten planetaren Grenzen überschritten: Das Klima, die Biodiversität, die Stickstoff- und

¹ [Planetary Boundaries, Stockholm Resilience Centre, abgerufen am 10. November 2021](#)

² [A safe operating space for humanity, Rockström J. et al., 2009](#)

³ [Die Biosphären Bombe: schon 2060 kapituliert die Erde vor den CO2-Massen, Odenwald M., 2019](#)

Phosphoreinträge sowie die Landnutzungsänderung.⁴ Die Überschreitungen nehmen immer mehr zu und erreichen jährlich neue Höchstwerte. Auch beim Wasserverbrauch, die Grenze welche wir noch nicht überschritten haben, verschlechtert sich die Situation stetig. Global wird jedes Jahr mehr Wasser verbraucht und es kommt zu immer mehr Wasserverschmutzungen, was den möglichen Verbrauch einschränkt.

FRAGEN ZUM INITIATIVTEXT

Wieso die Frist von zehn Jahren?

Die Wissenschaft sagt ganz klar: Bei der Bekämpfung von Umweltkrisen sind die nächsten zehn Jahre entscheidend. Wir hätten die planetaren Grenzen nie überschreiten dürfen. Um unsere eigene Lebensgrundlagen zu erhalten, müssen wir schnell und entschlossen handeln. Nur so bekommen wir die Klimakrise und das Artensterben noch in den Griff. Das Geld und die Technologien für einen ökologischen Wandel existieren, bisher fehlt nur der politische Wille.

Ist Sozialverträglichkeit und Umweltschutz nicht ein Widerspruch?

Die Bekämpfung von Umweltkrisen ist inhärent sozial: Die ungebremste Klimakrise und der Verlust von Arten oder Regenwäldern führt zu viel mehr Leid, Flucht und Kosten, als die Bekämpfung dieser Probleme.⁵ Unsere Initiative ist zudem solidarisch: Wir verlangen ein rasches Handeln der Schweiz, damit ärmere Länder mehr Zeit für den ökologischen Umbau haben und dass die Massnahmen im In- und Ausland sozialverträglich ausgestaltet werden.

Was bringt es, wenn die Schweiz diese Ziele im Alleingang umsetzt?

Die Initiative ist im Einklang mit internationalen Umweltabkommen, die die Schweiz unterzeichnet hat. Dazu gehört das Klimaabkommen von Paris, die "Agenda 21" zur nachhaltigen Entwicklung, sowie das Übereinkommen für biologische Vielfalt. Die Schweiz hat zudem die besten Voraussetzungen eine Vorbildrolle einzunehmen: Wir haben Geld, Technologien und eine starke Demokratie. Ausserdem verantworten wir in der Schweiz im weltweiten Vergleich übermässig grosse Umweltschäden. Die Schweizer Bevölkerung konsumiert pro Kopf dreimal so viele Umweltressourcen wie global eigentlich verfügbar wären. Damit liegen wir auf Platz 3 in Europa.⁶

FRAGEN ZU DEN AUSWIRKUNGEN

Was sind die Auswirkungen auf die Wirtschaft?

Die Wirtschaft kann dann weiter funktionieren, wenn wir langfristig Flächen und Ressourcen haben, die sich bewirtschaften lassen und nicht von einer Krise nach der anderen überrollt werden. Die Umweltverantwortungsinitiative gibt der Wirtschaft einen selbstverständlichen Rahmen: Die Lebensgrundlage von Mensch und Umwelt darf nicht zerstört werden. Die Wirtschaft wird sich grundlegend ändern müssen, entweder kontrolliert durch die Bekämpfung der

⁴ [Planetary boundaries: Guiding human development on a changing planet, Steffen W. et al., 2015](#)

⁵ [Das Teuerste beim Klimaschutz ist, nichts zu tun, Knutti R. in NZZ am Sonntag, 09.10.2021](#)

⁶ [Klima Fussabdruck - Wieso die Schweiz auf dem dritten Platz landet, SRF, 01.10.2019](#)

Umweltkrisen oder durch die Krise selbst. Wenn wir jetzt handeln, ist das für uns alle eine riesige Chance: Mehr Lebensqualität, gesundes Essen und zukunftsfähige Jobs.

Was sind die Auswirkungen auf das Leben der Menschen in der Schweiz?

Ein "weiter so" ist keine Option: Entweder wir verändern unser Verhalten jetzt und wenden die Umweltkrisen ab, oder wir verändern es später, weil wir mit Hungersnöten und Ressourcenknappheit umgehen müssen. Wir sind überzeugt, dass die Menschen dabei mehr gewinnen als verlieren: Statt übermäßigen Konsums, haben wir in einer ökologischen Wirtschaft mehr Freizeit, Naherholungsgebiete und eine Lebensgrundlage für unsere Kinder und Enkelkinder. Viele dieser Massnahmen werden im Alltag der Schweizer Bevölkerung kaum spürbar sein: Rechtlich bindende Reduktionsziele des Finanzsektors, allgemeine Effizienzmassnahmen, Förderung von biologisch basierten Baumaterialien, Projekte zur Reduktion von Lebensmittelabfällen. Andere Massnahmen werden unser Leben spürbar verbessern: Nachhaltige Siedlungspolitik ("Städte der kurzen Wege"), Arbeitszeitverkürzung, Garantiefrieten gegen geplante Veralterung von Elektronikgeräten. Wie dieser Wandel schlussendlich aussehen wird, bestimmen wir als Gesellschaft.⁷

FRAGEN ZUR UMSETZUNG

Wie kann das umgesetzt werden?

Der Initiativtext lässt die genaue Umsetzung bewusst offen. Die konkrete Umsetzung wird durch das Parlament festgelegt. Klar ist jedoch, dass ein "weiter so" keine Option ist. Wir brauchen grosse Investitionen in den ökologischen Wandel, einen fairen Handel, klare Regeln für Umweltschutz und eine Wirtschaft, die das Wohl der Menschen und der Umwelt als oberstes Ziel hat.

Wie kann eine sozialverträgliche Umsetzung aussehen?

Umweltkrisen verstärken bestehende Ungleichheiten - so zum Beispiel die Ungleichheit zwischen den Geschlechtern. Die Bekämpfung der Umweltkrisen ist also inhärent sozial. Konkrete Instrumente für eine sozialverträgliche Umsetzung können ein ökologischer Umbau aller Wirtschafts- und Gesellschaftsbereiche sein, damit Güter und Dienstleistungen wie nachhaltige Mobilität, ökologisches Wohnen oder gesunde Lebensmittel für alle Menschen zugänglich bleiben oder werden. Dies kann durch gezielte Fördergelder, bspw. für den Biolandbau oder erneuerbare Energien, sowie durch einen massiven Ausbau öffentlicher Infrastrukturen wie dem öffentlichen Verkehr erreicht werden. Lenkungsabgaben auf umweltschädliche Tätigkeiten sollen so ausgestaltet sein, dass ein Teil der Einnahmen an die Bevölkerung rückvergütet wird. Dies kommt insbesondere finanziell schwächeren Menschen zugute.

Wie kann der ökologische Umbau bezahlt werden?

Die Finanzierung dieser Investitionen kann beispielsweise über die Einnahmen aus Lenkungsabgaben, die Lockerung der Schuldenbremse oder eine solidarische Umweltabgabe

⁷ [Klimaaktionsplan, Climate Strike Switzerland, 08. Januar 2021](#)

durch die Vermögendsten der Schweiz geschehen. Durch die Abschaffung von unökologischen Subventionen durch den Bund stehen weitere Milliarden zur Verfügung. Eine Studie der Eidgenössischen Forschungsanstalt für Wald, Schnee und Landschaft (WSL) hat festgestellt, dass der Bund alleine 40 Milliarden Franken jährlich für Subventionen ausgibt, welche der Biodiversität schaden.⁸

Wäre eine Umsetzung zu viel bürokratischer Aufwand?

Der Aufwand wäre bewältigbar. Die EU verlangt bereits, dass zur Information der Konsument*innen für zahlreiche Produkte Ökobilanzen erstellt werden.⁹ Es gibt unzählige Firmen, die solche Ökobilanzen erstellen und grosse Unternehmen haben dafür eigene Abteilungen. Auf dieselbe Weise könnten wir das bei der Umsetzung der Umweltverantwortungsinitiative tun. Die Initiative verlangt, dass wir deutlicher hinschauen - und das muss uns unsere Umwelt wert sein.

⁸ [Über 160 Subventionen schaden der Biodiversität in der Schweiz, Lässig R., 24.08.2020](#)

⁹ [Anwendung gemeinsamer Methoden zur Messung und Offenlegung der Umweltleistung von Produkten und Organisationen, Amtsblatt der Europäischen Union, 4.5.2013](#)